


ÜBERBLICK



30 Jahre (nach) Solingen - wo stehen wir heute?

Grußwort und Graphic Recording zur
Tagung „30 Jahre (nach) Solingen - wo
stehen wir heute?“

Anschlag in Solingen: „Bevor Worte zu
Taten werden, müssen wir eingreifen“

Rassismuskritische Bildungsmaterialien
zum Solinger Brandanschlag und zum Um-
gang mit rassistischer, antisemitischer und
extrem rechter Gewalt

IDA-NRW

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen



INHALT

30 Jahre (nach) Solingen - wo stehen wir heute?

**Grußwort von Kamil und Hatice Genç im
Rahmen der IDA-NRW Fachtagung** 3

**Anschlag in Solingen: „Bevor Worte zu
Taten werden, müssen wir eingreifen“** 5
Interview mit Karima Benbrahim

**Rassismuskritische Bildungsmaterialien
zum Solinger Brandanschlag und zum
Umgang mit rassistischer, antisemitischer
und extrem rechter Gewalt** 6
Birgül Demirtaş

**Graphic Recording der IDA-NRW
Fachtagung** 10

Neues von IDA-NRW 13

Infos 15

Termine 15

IMPRESSUM

Überblick

Ausgabe 2/2023, 29. Jahrgang
ISSN 1611-9703

Herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung in NRW (IDA-NRW)
Volmerswerther Str. 20 · 40221 Düsseldorf
Tel: 02 11 / 15 92 55-5
Info@IDA-NRW.de
www.IDA-NRW.de

Redaktion

Karima Benbrahim, Kerstin Gröger

Online-Ausgabe

www.ida-nrw.de/unsere-publikationen/zeitschrift-ueberblick

Einsendeschluss von Nachrichten und Veranstaltungshinweisen
für Ausgabe 3/2023: 1. September 2023

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

der mörderische Brandanschlag auf das Haus der Familie Genç in Solingen im Mai 1993 und die rassistische Gewalt vor 30 Jahren waren der traurige Höhepunkt einer langen Liste von Anschlägen, Übergriffen und Pogromen, die zu Beginn der 1990er Jahre - Hoyerswerda (September 1991), Hünxe (Oktober 1991), Rostock-Lichtenhagen (August 1992), Mölln (November 1992) und Solingen (Mai 1993) - das gesellschaftliche Klima in Deutschland prägten, befördert von rassistisch aufgeladenen Diskursen um Migration und Asyl, die u. a. in der faktischen Abschaffung des Asylrechts mündeten. Bis heute sind rassistische, antisemitische und rechte Einstellungen und Gewalt in der Gesellschaft weiterhin verbreitet.

Das Erinnern an rassistische, antisemitische und rechte Gewalt ist eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft, die mit Schmerz, Leid, aber auch mit Verdrängung und dem Wunsch zu vergessen einhergeht - und damit zu Konflikten und Spannungen führt. Dies stellt die Gesellschaft und auch die Bildungsarbeit vor große Herausforderungen. Für eine Zukunft ohne Rassismus und Diskriminierung ist es bedeutsam, dass junge Menschen mit ihren postmigrantischen Identitäten und Zugehörigkeiten sichtbar werden und dazu ihr Wissen erzeugen. Dabei geht es nicht nur um das Erinnern und Sprechen darüber, sondern auch darum, wer und wie wird erinnert, wem zugehört wird und wie erinnern hegemonial strukturiert ist, indem bestimmtes Wissen Gehör findet, aber andere systematisch ungehört bleiben, obwohl sie laut und deutlich ihre Stimme erheben.

Welches Wissen bzw. welche Geschichten erzählt und welche vergessen werden, ist maßgeblich, weil sich damit verschiedene Gruppen einer Gesellschaft in Beziehung setzen. Zum nationalen Selbstverständnis werden Menschen bzw. Gruppen als eine Nation konstruiert und homogenisiert, um eine verbindende Geschichtsschreibung herzustellen, während BIPOCs als rassifizierte Menschen nicht dazugehörig erzählt bzw. gezählt und ihre Geschichten von dem nationalen Selbstverständnis getrennt und exkludiert werden. Diese Geschichtsklitterung ist fatal, da die Menschheitsverbrechen global miteinander verflochten sind und bis heute Kontinuitäten aufweisen. Wir müssen uns fragen: Wer wird als zur Nation zugehörig betrachtet und somit perspektivisch in die nationale Geschichtsschreibung einbezogen? Welche Geschichten bleiben unerwähnt und wieso? Wie kann Geschichte multiperspektivisch erzählt werden? Der rassistische Brandanschlag von Solingen ist Zeitgeschichte sowie Zeugnis der Geschichte des Rassismus und ist unter Einbezug der oben aufgeworfenen Fragen als solche zu erinnern - auch als Verweis auf die gegenwärtigen Kontinuitätslinien rassistischer Gewalttaten in Deutschland.

Solidarische Grüße
Karima Benbrahim

30 Jahre (nach) Solingen - wo stehen wir heute?

Am 29. Mai 1993 verübten vier *weiße* junge Solinger einen rassistischen und extrem rechten Brandanschlag auf das Haus der Familie Genç in Solingen, bei dem fünf Mitglieder der Familie ums Leben kamen. Der Anschlag, der nun 30 Jahre zurückliegt, steht gegenwärtig stellvertretend für zahlreiche Anschläge und Pogrome.

IDA-NRW thematisierte anlässlich des 30. Jahrestages des rassistischen und extrem rechten Brandanschlags von Solingen aktuelle Entwicklungen und Perspektiven von Rechtsextremismusbekämpfung, Rassismuskritik und Migrationspädagogik sowie Herausforderungen der Bildungsarbeit im Rahmen einer Fachtagung, die am 6. Juni 2023 in Düsseldorf stattfand.

In dieser Ausgabe finden Sie neben dem Grußwort der Familie Genç im türkischen Original und in der deutschen Übersetzung, ein Interview mit Karima Benbrahim sowie einen Artikel zum kürzlich erschienenen Methoden-Set „Da war doch was!“. Außerdem gibt das von Sri Hartini Santo eigens angefertigte Graphic Recording einen Eindruck von den Inhalten der Tagung.

Grußwort von Kamil und Hatice Genç im Rahmen der IDA-NRW Fachtagung am 6. Juni 2023

Türkische Originalfassung

Sayın Bay veya Bayan,

Sayın Bakan Josefine Paul,

Açılış konuşmacıları Profesör Annita Kalpaka ve Profesör Paul Mecheril'e de hoş geldiniz demek istiyorum. Burada konuşma isteğiniz ve davetiniz için de çok teşekkür ederim.

29 Mayıs 2023, Untere Wernercaddesi 81'deki evimize yapılan kundaklama saldırısının 30. yıldönümüydü. Aradan 30 yıl geçti ama acı ve keder halen yaşıyoruz ve bizi ölüme kadar terk etmeyecek. Kundaklamada iki çocuğum Saime ve Hülya'yı, kız kardeşlerim Hatice Genç ve Gürsün İnce'yi ve küçük yeğenim Gülüstan Öztürk'ü kaybettim.

14 aile üyesi ağır yaralandı. Kardeşim Bekir kundaklama saldırısında ağır yaralandı ve bir buçuk yıl hastane-

de kaldı. Bugün hala fiziksel ve psikolojik sonuçlardan muzdarip, hepimiz gibi. Kimsenin bizim gibi böyle bir acı çekmesini istemiyorum. Birçoğu insan 30 yıl sonra her şeyin unutulduğunu düşünüyor. 30 yıl sonra bile sadece şunu söyleyebilirim: zaman tüm yaraları iyileştirmiyor.

1993 yılında evimize yapılan kundaklama saldırısı, 1990'larda çok sayıda saldırı ve pogromun temsilcisidir. Şu anda, ırkçı ve aşırı sağcı saldırılar tekrar tekrar gerçekleşiyor. İnsanlar inciniyor, öldürülüyor, çünkü yabancı olarak algılanıyorlar diye. Almanya'da yaşama hakları reddediliyor.

Toplum ve siyaset olarak aşırı sağcılık hakkında bir şeyler yapmak istiyorsak, ırkçılık hakkında konuşmalıyız. ırkçılık olağandır ve her yerdedir. O dönemde evimizi ateşe veren dört genç de ırkçı ve aşırı sağcıydı. Türklere karşı nefretleri vardı.

Bugün sağcı ve ırkçı şiddetin sürekliliği ile nasıl başa çıkacağız? Bununla nasıl başa çıkabiliriz? Toplumumuzda neye ihtiyacımız var? İnsanları nasıl duyarlılaştırabilir ve eğitebiliriz? Politikacılar ne yapmalı? ırkçılık ve sağcı şiddet hakkında nasıl konuşabiliriz?

Cevaplar zor görünüyor, çünkü Solingen sakinlerinin çoğunluğu kendi şehirlerinde meydana gelen kundaklama saldırısı hakkında çok az şey biliyor ya da hiçbir şey bilmiyor. Bırakın gençleri.

Bu nedenle ben ve eşim, toplumu ırkçılık ve aşırı sağcı şiddet konusunda duyarlı hale getirmeyi, onları eğitmeyi ve bilgilerini genişletmeyi önemli buluyoruz.

Bu amaçla, ırkçı ve aşırı sağcı şiddetten mağdur kalanların, aile üyelerinin, etkilenenlerin ve hayatta kalanların bakış açıları ve sesleri görünür ve duyulabilir hale getirilmelidir. IDA-NRW'den Birgül Demirtaş, Solingen kundaklama saldırısının işlenmesi, açıklığa kavuşturulması ve hassaslaştırılması ve ırkçılığın eleştirilmesi için yayınlanan okul ve ders dışı eğitim materyalleri ile bir başlangıç yarattı. Bu göç sonrası anma çalışmalarında oldukça önemli bir aşamadır. Çocuklarla ve gençlerle çalışan eğitim profesyonellerinin kapsamlı materyalleri kullanacaklarını ve hassas konularla kendileri, çocuklar ve gençlerle ilgileneceklerini umuyoruz.

ırkçılık, medyada veya politikacılar tarafından sıkça bahsedildiği gibi marjinal bir fenomen ve izole bir vaka değildir. ırkçılık toplumumuzda derinden kök salmıştır.

Çok teşekkür ederim!

Deutsche Übersetzung (Birgül Demirtaş)

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Ministerin Josefine Paul,

Ich begrüße auch herzlich die Keynote Sprecher Annita Kalpaka und Paul Mecheril.

Herzlichen Dank auch für die Anfrage und Einladung hier zu sprechen.

Am 29. Mai 2023 jährte sich der Brandanschlag auf unser Haus auf der Unteren Wernerstr. 81 zum 30. Mal. Es sind 30 Jahre vergangen, aber der Schmerz und die Trauer sind immer noch da und werden uns erst mit dem Tod verlassen. Ich habe bei dem Anschlag meine beiden damals einzigen Kinder Saime und Hülya verloren, meine Schwestern Hatice Genç und Gürsün Ince und auch meine kleine Nichte Gülüstan Öztürk. 14 Familienmitglieder wurden schwerverletzt. Mein Bruder Bekir wurde bei dem Brandanschlag schwer verletzt und lag anderthalb Jahre im Krankenhaus. Er leidet heute immer noch an den physischen und psychischen Folgen, wie wir alle auch. Ich wünsche niemandem so ein Leid erfahren zu müssen. Viele denken, nach 30 Jahren ist alles vergessen. Auch 30 Jahre danach kann ich nur sagen, Zeit heilt nicht alle Wunden.

Der Brandanschlag auf unser Haus 1993 steht stellvertretend für zahlreiche Anschläge und Pogrome in den 1990er-Jahren. Gegenwärtig passieren immer wieder rassistische und extrem rechte Anschläge. Menschen werden verletzt, getötet, weil sie als Fremde wahrgenommen werden. Ihnen wird das Recht abgesprochen in Deutschland zu leben.

Wenn wir als Gesellschaft und Politik etwas gegen Rechtsextremismus unternehmen möchten, müssen wir über Rassismus sprechen. Rassismus ist alltäglich und überall zu finden. Auch die vier jungen Menschen, die unserer Haus damals anzündeten, waren Rassisten und extrem rechts unterwegs. Sie hatten Hass gegen Türken.

Wie gehen wir heute mit den Kontinuitäten rechter und rassistischer Gewalt um? Wie können wir damit umgehen? Was brauchen wir in unserer Gesellschaft? Wie können wir Menschen sensibilisieren und aufklären? Was muss die Politik tun? Wie können wir über Rassismus und rechte Gewalt sprechen?

Die Antworten darauf scheinen schwierig zu sein, denn der größte Teil der Solinger wissen über den Brandanschlag, der in der eigenen Stadt verübt wurde, wenig bis gar nicht Bescheid. Geschweige denn junge Menschen.

Aus diesem Grund finden ich und meine Frau es wich-

tig, die Gesellschaft für Rassismus und extrem rechte Gewalt zu sensibilisieren, aufzuklären und ihr Wissen zu erweitern. Dafür müssen die Perspektiven und Stimmen der Betroffenen, Angehörigen und Überlebenden rassistischer und extrem rechter Gewalt sichtbar und hörbar gemacht werden. Einen Anfang zur Aufarbeitung, Aufklärung und zur Sensibilisierung zum Solinger Brandanschlag und zu Rassismuskritik hat Birgül Demirtaş des IDA-NRW mit den veröffentlichten schulischen und außerschulischen Bildungsmaterialien geschaffen. Das ist ein Meilenstein für die postmigrantische Erinnerungsarbeit. Wir wünschen uns, dass pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, die umfangreichen Materialien nutzen und sich selbst und Kinder und Jugendliche mit den sensiblen Themen auseinandersetzen.

Rassismus ist kein Randphänomen und kein Einzelfall, wie oft in den Medien oder von der Politik aufgeführt. Rassismus ist tief in unserer Gesellschaft verankert.

Vielen Dank!

Zur Person

Hatice und Kamil Genç sind Überlebende des rassistischen und extrem rechten Brandanschlags vom 29. Mai 1993. Sie verloren ihre Töchter Hülya und Saime, außerdem starben in der Brandnacht Kamils Schwestern Hatice und Gürsün sowie seine Nichte Gülüstan.

Anschlag in Solingen: „Bevor Worte zu Taten werden, müssen wir eingreifen“

// Interview mit Karima Benbrahim, geführt von Pitt von Bebenburg, zuerst erschienen in der Frankfurter Rundschau am 26.05.2023

Vor 30 Jahren, am 26. Mai 1993, zündeten Neonazis ein Haus in Solingen an. Bei dem Brand kamen fünf Angehörige der Familie Genç ums Leben. Die überlebende Mevlüde Genç rief schon kurz nach der Tat zu einem friedlichen Miteinander auf. Der Anschlag gab den Anstoß zur Gründung der Fachstelle IDA-NRW (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen), die heute von Karima Benbrahim geleitet wird. In dieser Woche wurde IDA-NRW mit der Mevlüde-Genç-Medaille geehrt, die seit 2019 vom Land Nordrhein-Westfalen vergeben wird.

Welche Rolle spielt der rassistische, rechtsextreme Brandanschlag von Solingen vor 30 Jahren für Ihre Arbeit bei IDA-NRW?

Unsere Organisation ist als Konsequenz aus dem Anschlag im Jahr 1994 gegründet worden. Für uns von IDA-NRW sind Rechtsextremismus, Rassismuskritik, rassistische Angriffe, aber auch Antisemitismus ein Riesenthema. Bei uns ist auch die Opferberatungsstelle Rheinland angesiedelt, die Opfer von rassistischer, antisemitischer und rechter Gewalt berät - und die Zahl dieser Angriffe nimmt leider zu.

Fünf Menschen aus der Familie Genç wurden bei dem Anschlag getötet. Die überlebende Mevlüde Genç hat viele Menschen beeindruckt, weil sie unermüdlich für Versöhnung und gegen Hass eintrat. Im Oktober 2022 ist sie mit 79 Jahren gestorben. Was verbinden Sie mit ihr?

Es wird oft gesagt, dass Mevlüde Genç Friedensbotschafterin war, die für Toleranz und Verständigung stand. Aber sie hat auch einen starken Appell an die Gesellschaft gerichtet. Sie hat mit ihrer Botschaft des Dialogs immer den Appell verbunden, dass die Gesellschaft sich verändern muss, damit so etwas nicht mehr passiert. Dass es uns alle angeht in der Gesellschaft. Man würde ihr nicht gerecht, wenn man nur sagen würde, sie war friedlich und versöhnlich. Nun ist die Frage: Wer trägt dieses Erbe, dieses Vermächtnis weiter? Derzeit sind es Kinder von Mevlüde Genç, die diese Arbeit weiter leisten. Eigentlich wäre es nicht Aufgabe der Betroffenen, die Aufklärungsarbeit zu machen. Da wären wir alle in dieser Gesellschaft gefordert, zu erinnern und etwas im Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu tun. Rassismus geht uns alle etwas an.

Was bedeutet Ihnen die Mevlüde-Genç-Medaille, die IDA-NRW in dieser Woche erhalten hat?

Wir sehen darin eine tolle Anerkennung und Wertschätzung unserer jahrzehntelangen Arbeit. Es ist keine einfache Arbeit, wenn wir mit Leuten umgehen, deren Worte und Einstellungen doch rassistischer sind, als sie selbst glauben. Man trifft dabei nicht immer auf wohlgesonnene Menschen. Es geht um ein grundsätzliches Hinterfragen eigener Einstellungen. Das gibt die Möglichkeit, wirklich zu verstehen, was Rassismus in der Gesellschaft ausmacht und was er für Betroffene bedeutet. Bildungsarbeit schafft Räume der Selbstreflexion und gibt damit die Möglichkeit, etwas zu verändern.

IDA-NRW wurde gegründet, um dazu beizutragen, dass eine solch schreckliche Tat nie wieder passiert. Leider ist rechtsextreme und rassistische Gewalt heute nicht weniger geworden, sondern eher mehr. Wie müssen Konsequenzen heute aussehen?

Alle Studien zeigen, dass es eine Kontinuität rechter und rassistischer Einstellungen in der Gesellschaft gibt. Die Forschung in den letzten 20 Jahren, insbesondere die Mitte-Studien, haben eines klargemacht: Es gibt diese Einstellungen nicht nur an den Rändern der Gesellschaft, sondern auch in der Mitte. Das war ein Paradigmenwechsel. In den Workshops und Seminaren sensibilisieren wir dafür, was überhaupt Rassismus und Antisemitismus ist. Politische Bildungsarbeit ist sehr wichtig für die Gesellschaft, insbesondere für Multiplikator:innen, Pädagog:innen und Fachkräfte, die auch darüber nachdenken, wie sich ihre Organisationen rassistiskritischer in der Gesellschaft verorten können. Es geht nicht nur um Reflexion, sondern auch ums Handeln. Bevor Worte zu Taten werden, müssen wir eingreifen.

Sie sind 1979 geboren, waren 14 Jahre alt beim Anschlag in Solingen. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Mich hat das schon sehr stark geprägt. Ich bin in Berlin groß geworden und nach Düsseldorf binnenmigriert. Ich bin sozialisiert und politisiert worden durch die Anschläge Ende der 80er-, Anfang der 90er-Jahre, etwa die Pogrome gegen Geflüchtete in Rostock-Lichtenhagen und Hoyerswerda. Ich habe Solingen als Einschnitt in meinem Leben empfunden, mir wurde klar, dass ich auch in Westdeutschland ein Opfer rechter und rassistischer Gewalt sein kann. Damals gab es eine starke Fokussierung auf den Osten Deutschlands. Es gab damit die sogenannte akzeptierende Jugendarbeit, die sich stark mit der Täter:innenperspektive auseinandergesetzt hat. Ich würde heute sagen, da ist damals eine Menge falsch gelaufen. Es wurde verkannt, dass rechte Strukturen sich dadurch etablieren konnten. Wir haben das bei den Pegida-Bewegungen gesehen. Das entsteht nicht frei von einem Klima der Enthemmung und Pola-

risierung. Und heute wissen wir: Die AfD ist nicht aus dem Off entstanden. Sie konnte auf bestehende rechte Strukturen aufsetzen.

Welchen Bezug haben Sie zu den Überlebenden und Hinterbliebenen des Anschlags von Solingen?

Eine Mitarbeiterin von uns ist eine Solingerin, die den Anschlag hautnah miterlebt hat. Sie arbeitet daran, die Hintergründe des Anschlags aufzuarbeiten, und ist dafür eng verbunden mit der Familie. Sie hat Bildungsmaterial für die Schule und für außerschulisches Lernen erarbeitet. Es ist kaum zu glauben, aber wir sind tatsächlich die Ersten, die diese Bildungsmaterialien erstellt haben. In der Arbeit mit Schüler:innen, die zu der Zeit noch nicht geboren waren, haben wir erfahren, wie wenig Wissen sie haben. Bei einem Fall, der 30 Jahre zurückliegt, würde man denken, dass er schon viel stärker aufgearbeitet wurde, aber das ist nicht der Fall. Es gibt sehr wenig dazu und noch weniger aus der Betroffenenperspektive.

Solche Prozesse brauchen offenbar sehr viel Zeit.

Da haben Sie recht. Es ist aber auch die Frage, an wen erinnert wird und wie erinnert wird. Warum wird migrantisches Wissen aus der Betroffenenperspektive nicht ernst genommen? Offensichtlich hatten die Opfer von Solingen in der Bildungs- und Gedenkarbeit keine Priorität. Das hat bis heute eine lange Kontinuität, dass Opfer rassistischer Gewalt in der deutschen Erinnerungs- und Bildungsarbeit unsichtbar bleiben und ihre Perspektiven fehlen.

Zur Person

Karima Benbrahim leitet das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW). Die Erziehungswissenschaftlerin steht seit 2017 an der Spitze des Zentrums in Düsseldorf, das Bildungsarbeit betreibt und Opfer von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt berät. Der Expertenkommission Muslimfeindlichkeit gehört die gebürtige Berlinerin seit 2020 an.

Rassismuskritische schulische und außerschulische Bildungsmaterialien zum Solinger Brandanschlag 1993 und zum Umgang mit rassistischer, antisemitischer und extrem rechter Gewalt

// Birgül Demirtaş

Methoden-Set „Da war doch was!“ - Meilenstein für die (postmigrantische) Erinnerungskultur



Zum 30. Jahrestag des Solinger Brandanschlags veröffentlichte Birgül Demirtaş aus dem Fachbereich Re_Struct (IDA-NRW) rassismuskritische Bildungsmaterialien. Seit Anfang der 1980er-Jahre ist es in Deutschland zu zahlreichen rassistischen, antisemitischen und extrem rechten Gewalttaten gekommen. Duisburg, Hoyerswerda, Hünxe, Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen, die NSU-Morde, Halle und Hanau stehen stellvertretend für all diese Anschläge und Pogrome. Und die Liste ist bei Weitem nicht vollständig. Das Erinnern an extrem rechte, rassistische und antisemitische Gewalt ist eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft, die mit Schmerz, Leid, aber auch mit Verdrängung und dem Wunsch zu vergessen einhergeht - und damit zu Konflikten und inneren Kämpfen führt.

Die Aufarbeitung des Solinger Brandanschlags 1993, bei dem Saime und Hülya Genç, Hatice Genç, Gürsün İnce und Gülüstan Öztürk ums Leben gekommen sind, ist wissenschaftlich, gesellschaftlich, politisch und medial

kaum erfolgt. Dasselbe gilt für viele weitere Anschläge.

Diese Leerstelle der Aufarbeitung wurde in Form eines Methoden-Sets mit Online-Bildungsmaterialien zum Solinger Brandanschlag, dem dazugehörigen Sammelband und dem Kartenset gefüllt. Rassismus und Antisemitismus sind keine Randphänomene, sondern tief in der Mitte unserer Gesellschaft verankert. Fachkräfte und Multiplikator*innen mit pädagogischer Verantwortung für Kinder- und Jugendliche und junge Erwachsene in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung stehen häufig vor einer großen Herausforderung, wenn Rassismus- und Antisemitismus(kritik), extrem rechte Gewalt oder Rechtsextremismus thematisiert werden. Häufig geht diese Herausforderung mit Unsicherheit und Überforderung einher. Ihnen fehlt oftmals nicht nur das nötige Hintergrundwissen, sondern in erster Linie auch konkretes Handwerkzeug wie Handlungs- und Diskussionsstrategien, um mit ihrer Zielgruppe über diese sensiblen Themen in die Kommunikation zu gehen.

Das Methoden-Set, das als ein Meilenstein für die (post-migrantische) Erinnerungskultur gesehen werden kann, füllt diese Lücke. Durch das Methoden-Set erlernen pädagogische Fachkräfte wie sie in ihrer Bildungsarbeit Wissen über Rassismus(kritik), extrem rechte und rassistische/antisemitische Gewalttaten und explizit zum Solinger Brandanschlag übersichtlich und interaktiv vermitteln können.

Für eine rassismus-, und antisemitismuskritische Bildungsarbeit ist es elementar, dass sich Fachkräfte und Multiplikator*innen zuerst selbst mit dem Thema beschäftigen. Es geht dabei nicht darum, einen Expertenstatus zu erreichen, sondern um eine sichere Wissensvermittlung für die eigene Praxis. Zum rassismuskritischen Umgang mit Rassismus gehört grundsätzlich eine besondere Sensibilität, da die Thematik Emotionen hervorrufen kann und Rassismen schnell reproduziert werden, sobald bestimmte Begriffe und Bilder wie Vorurteile und Stereotype auch nur genannt werden. Rassismuskritische Bildung bedeutet mithin stets eine kritische Selbstreflexion eigener Verstrickungen, Vorurteile und Sprache sowie der eigenen Rolle sowie der persönlichen gesellschaftlichen Stellung in der Gesellschaft. Die Heterogenität sowohl der Fachkräfte und Multiplikator*innen als auch der Kinder und Jugendlichen kann zu großen Herausforderungen führen, da auch an sich in mancherlei Hinsicht als homogen betrachtete Gruppen aufgrund Zusammensetzung sowie individueller und kollektiver Erfahrungshintergründe immer noch sehr divers sind. Deshalb ist es relevant gewesen, Inhalte und Methodik besonders sensibel anzugehen. Heute wissen wir: Es ist eine Grundvoraussetzung für die Durchführung der Module, zunächst ein Bewusstsein und ein Verständnis dafür zu entwickeln, dass sich Rassismus unterschiedlich auf Betroffene auswirkt. Gruppen und Communities sind davon höchst unterschiedlich

betroffen.

Cihat Genç und İbrahim Arslan empfehlen aus einer rassismuskritischen Perspektive, dass nicht negativ von Rassismus betroffene Menschen stets Betroffene bei ihrer Arbeit zum Thema Rassismus und Erinnerungsarbeit an extrem rechte, rassistische- und antisemitische Gewalt einbeziehen sollten. Auch die Thematisierung sowie Konzeptualisierung dürfen nicht über ihre Köpfe hinweg stattfinden. Als Solingerin und Zeitzeugin ist es mir persönlich insbesondere wichtig gewesen, vor der Konzipierung der Bildungsmaterialien Kontakt zu Angehörigen der Familie Genç aufzunehmen und ihre Ideen einfließen zu lassen. Daher sind nun zahlreiche inhaltliche Aspekte aus der Betroffenenperspektive in das Material eingeflossen.

Website „Da war doch was!“ - Der Brandanschlag in Solingen 1993



Die rassismuskritischen schulischen und außerschulischen Bildungsmaterialien zum rassistischen und extrem rechten Brandanschlag in Solingen mit dem Titel „Da war doch was!“ - Der Brandanschlag in Solingen 1993 (Zitat einer Oberstufenschülerin aus Solingen) mit über 250 Seiten Material verfolgt das Ziel, Kinder- und Jugendliche im Alter von zehn bis 18+ Jahren an den Brandanschlag in Solingen zu erinnern, sie zu sensibilisieren, aufzuklären und ihr Wissen zu erweitern. Das Material kann in der Kinder- und Jugendarbeit z. B. auch in Schulen eingesetzt werden und dient insbesondere dazu, die Perspektiven und Stimmen der Betroffenen und Angehörigen rassistischer und extrem rechter Gewalt sicht- und hörbar zu machen.

Die online Bildungsmaterialien auf der Website www.da-war-doch-was.de enthalten Bausteine und theoretische Betrachtungen zum Brandanschlag in Solingen. Die thematische Gliederung der umfangreichen Übungseinheiten erleichtert es Fachkräften und Multiplikator*innen zusätzlich, sich mit der Thematik zu befassen.

Lehrkräfte haben die Module didaktisch und methodisch gesichtet und angepasst, damit die Ziel- und Altersgruppe auch tatsächlich erreicht wird. Ein Anliegen war, die Module vom Schwierigkeitsgrad so anzupassen, dass sie mit Kindern und Jugendlichen aller Schulformen durchgeführt werden können.

Sammelband „Da war doch was!“ – Der Brandanschlag in Solingen 1993. Hintergrundwissen und rassismuskritische Materialien für die pädagogische Praxis



Nach der Veröffentlichung der rassismuskritischen Bildungsmaterialien auf der Webseite www.da-war-doch-was.de, war die Nachfrage einer Print-Version der Bildungsmaterialien enorm groß. Diese Leerstelle wurde gefüllt und die Bildungsmaterialien als Fachbuch beim Beltz Verlag 2023 veröffentlicht.

Das Hintergrundwissen in diesem Band (237 Seiten) „Da war doch was! – Der Brandanschlag in Solingen 1993. Hintergrundwissen und rassismuskritische Materialien für die pädagogische Praxis“ bietet Fachkräften und Multiplikator*innen didaktisches Begleitmaterial zum Thema Rassismus(kritik) mit Fakten, Folgen, Ursachen etc. zum Brandanschlag; die praktischen Materialien verfolgen das Ziel, Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 18+ Jahren an den Brandanschlag zu erinnern und sie so über rechte Gewalt und Rassismus zu sensibilisieren, aufzuklären und ihr Wissen darüber zu erweitern. Das Material kann in der Kinder- und Jugendarbeit z. B. auch in Schulen eingesetzt werden.

Kartenset „Da war doch was!“ – 68 Trainingskarten zum Umgang mit rassistischer, antisemitischer und extrem rechter Gewalt



Rassismus, Antisemitismus und extrem rechte Gewalt sind keine Randphänomene und keine Einzelfälle, sondern tief in der Mitte unserer Gesellschaft verankert. Rassismus und Antisemitismus können töten – wie die vielen Gewalttaten der Vergangenheit, z.B. Hanau, Halle, die NSU-Morde, zeigen.

Das Kartenset vermittelt Wissen über rassistische, antisemitische und extrem rechte Gewalt, die in Deutschland in den vergangenen 40 Jahren verübt wurden, und macht so eine Erinnerung und Aufarbeitung sowie Sensibilisierung von Rassismus/Antisemitismus für die systematische Durchdringung unserer Gesellschaft möglich.

Das im Verlag Beltz Juventa 2023 erschienene Kartenset eignet sich für pädagogisches Fachpersonal in der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie in der schulischen und außerschulischen Bildung, das selbst für die Problematiken sensibilisiert und gleichzeitig geschult werden soll, wie sie in ihrer Bildungsarbeit Kindern und Jugendlichen Wissen über Rassismus(kritik), extrem rechte und rassistische/antisemitische Gewalttaten und explizit zum Solinger Brandanschlag übersichtlich und interaktiv vermitteln können. Das Kartenset eignet sich für einen ersten Einstieg in die Themen, dient aber auch zur Wissenserweiterung. Darüber hinaus kann das Kartenset Fortbildungen, Trainings und Seminare, die sich bereits mit Rassismus(kritik), mit extrem rechten und rassistischen/antisemitischen Gewalttaten und dem Brandanschlag in Solingen befassen, durch die Übungen, die mit diesen Karten möglich werden, sinnvoll ergänzen und erweitern.

So können in der rassismuskritischen politischen Bildungsarbeit mithilfe dieses Kartensets einzelne Aspekte der unten genannten Themenfelder bearbeitet werden. Dabei kann ein Verständnis von Rassismusrealitäten und Fakten, Folgen und Wissenswertes zu extrem

rechten und rassistischen/antisemitischen Gewalttaten entwickelt werden. Das Kartenset ermöglicht es, nicht nur eine größere Reichweite zum Solinger Brandanschlag zu erreichen, sondern vor allem auch zu anderen extrem rechten und rassistischen/antisemitischen Gewalttaten in Deutschland Wissen zu vermitteln und zu sensibilisieren, eine demokratische und vorurteilsbewusste Haltung sowie Handlungssicherheit in Konfliktsituationen zu entwickeln.

Weil das Kartenset keine tieferen Einblicke in die Themenfelder Rassismus/Antisemitismus(kritik) und all die verübten Gewalttaten geben kann, wird eine vertiefende Lektüre der detaillierten Ausführungen auf der Website www.da-war-doch-was.de und auch des Sammelbandes empfohlen.

Die Karten sind in fünf Themenblöcke bzw. Kategorien aufgeteilt:

- 1. Begriffe
- 2. Grundlagen zu rassistisch-kritischen Ansätzen
- 3. Extrem rechte und rassistische/antisemitische Gewalt in Deutschland
- 4. Erinnerungsarbeit am Beispiel des Brandanschlags in Solingen 1993
- 5. Reflexion zur Erinnerung und zum Umgang mit Gewalttaten

Es wird unter anderem thematisiert:

- • Wer sind die Betroffenen?
- • Wie können wir uns mit ihnen solidarisieren?
- • Wo haben rassistische/antisemitische Anschläge stattgefunden?
- • Was ist rassistisch-kritische Sprache und wie können wir sie erlernen?

Bei dem Kartenset haben mich insbesondere Hatice und Cihat Genç aus Solingen, İbrahim Arslan, Aynur Satır und Bengü-Kocatürk-Schuster sowie Betroffene und Verbündete der Initiative Duisburg 1984, die Initiative 19. Februar Hanau, Talya Feldman sowie Betroffene und Verbündete der Initiative 9. Oktober Halle, Orhan Çalışır, Sibel İ. aus Solingen und Karmen Frankl aus der Initiative „Keupstraße ist überall“ mit wertschätzenden Denkanstößen, Materialien sowie Kritik unterstützt und einige Karten konstruktiv mitgestaltet. Dafür danke ich sehr.

Zur Person

Birgül Demirtaş ist Zeitzeugin des Solinger Brandanschlags und Bildungsreferentin bei Re_Struct. Sie konzipierte und veröffentlichte die Bildungsmaterialien zum Solinger Brandanschlag und ist Mitherausgeberin des Sammelbandes „Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit“.

FACHTAG 06.06.23

30 JAHRE (NACH) SOLINGEN

- WO STEHEN WIR HEUTE

* KONTINUITÄTEN UND ERINNERUNG AN RECHTE UND RASSISTISCHE GEWALT

* HERAUSFORDERUNGEN IN DER RASSISMUS- UND ANTISEMITISMUS BILDUNGSARBEIT



KARIMA BENBRAHIM
LEITERIN DER FACHSTELLE
IDA-NRW

HERZLICH WILLKOMMEN

"Wer und wie wird erinnert?"

"Wie kann Geschichte multiperspektivisch erzählt werden?"

Wir leben in Verhältnissen, die von der Normalität von Rassismus geprägt sind

ASYLGESETZE

Wenn die Brandsätze gesprochen werden, dann brennt es auch

MÖRDERISCHES GRENZREGIME

RASSISTISCHE GEWALT TATEN WAREN DAMALS NICHT IN DEN MEDIEN.

Gegenwart rassistischen Tötens

KEIN Einzelfall



Geschichte der DETHEMATISIERUNG

KEYNOTE

WO IST SOLINGEN?

BLOCKADEN, KONKURRENZEN & MÖGLICHKEITEN DER ERINNERUNG

BILDUNGSARBEIT

(setzt Themen)

ABER: Wie können die Adressat*innen ihre Themen selber setzen?

"WIR SIND TEIL VON DEM, WAS WIR BEKÄMPFEN WOLLEN"

LEARNEN ALS LEHRENDE

Die Bedingungen verändern!



PAUL MECHERIL

VON DER EIGENEN VULNERABILITÄT EMANZIPIEREN

SICHERE RÄUME

Wie können darin Lernprozesse stattfinden?

ABER NICHT AUF KOSTEN ANDERER

Wie kann ich Räume öffnen?

Was für Räume müssen wir schaffen, in denen das möglich ist?

WISSENS VERMITTLUNG

SELBSTBESTÄNDIGKEIT



ANNITA KALPAKA

DISKUSSION

MIR BRAUCHEN KEINE KONKURRENZ

BILDUNGSARBEIT IST SINNLOS WENN ES KEINE EMPATHIE GIBT

Wie Solidarität ohne Empathie zu appellieren?

BILDUNGSARBEIT ALS FORSCHUNGSREISE

ohne zu wissen, was am Ende steht

GRAPHIC RECORDING : SR; MARTINI SANTO



[JOSEPHINE PAUL]
WIR HABEN EINE VERANTWORTUNG, DIE ERINNERUNG ZU BEWAHREN

⇒ STRUKTUREN MÜSSEN DISKRIMINIERUNGSKRIFTIG GESTÄRKT WERDEN

GRÜß WÖRTE

WENN WIR IN DER GESELLSCHAFT UND IN DER POLITIK ETWAS VERÄNDERN MÖCHTEN, MÜSSEN WIR ÜBER RASSISMUS REDEN!

DIE PERSPEKTIVEN VON BETROFFENEN UND ANGEHÖRIGEN MÜSSEN GEHÖRT WERDEN!



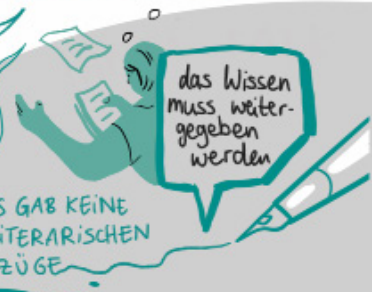
HATICE & KAMIL GENÇ

ERSTMAL MÜSSEN WIR ZUHÖREN

UNSERE KINDER HABEN ES SCHWERER
IST EURE ARBEIT EMPOWERND? FÜR EUCH.

EMPOWERMENT FÜR ZUHÖRENDE

Traumatisch und schmerzvoll



das Wissen muss weitergegeben werden

ES GAB KEINE LITERARISCHEN BEZÜGE

... mit anderen Blättern bringe ich den Baum zum leuchten...



FATMA TUNA
KULTURPÄDAGOGIN

KÜNSTLERISCH-LITERARISCHE FORMEN DER ERINNERUNG

WIR KÖNNEN NICHT ALLES ERZÄHLEN

Wenn wir das nicht machen - wer sonst?



BASSAM GHAZI
THEATER-REGISSEUR

ERINNERUNGS GUERRILLA

IHR WERDET NIEMALS VERGESSEN

SOLINGEN 1993 - EINE THEATRALE BUSREISE...

Dies ist die Geschichte eines Feuers, das alles auslöschen sollte

SOLINGEN IST EIN TEIL DEUTSCHER GESCHICHTE



KUTLU YURTSEVEN
MUSIKER & SOZIAL-PÄDAGOG

"SOLINGEN IST EIN WICHTIGER TEIL MEINER KUNST"

MICROPHONE MAFIA

WIR HABEN DAMALS ALLE MIT KAMPFSPIEL ANGEFANGEN

...KEIN AUFGEBEN, AUCH NACH 30 JAHREN...

Wir haben eine Verantwortung für die Zukunft



HATICE GENÇ

GÜRSÜN İNCE

HÜLYA GENÇ

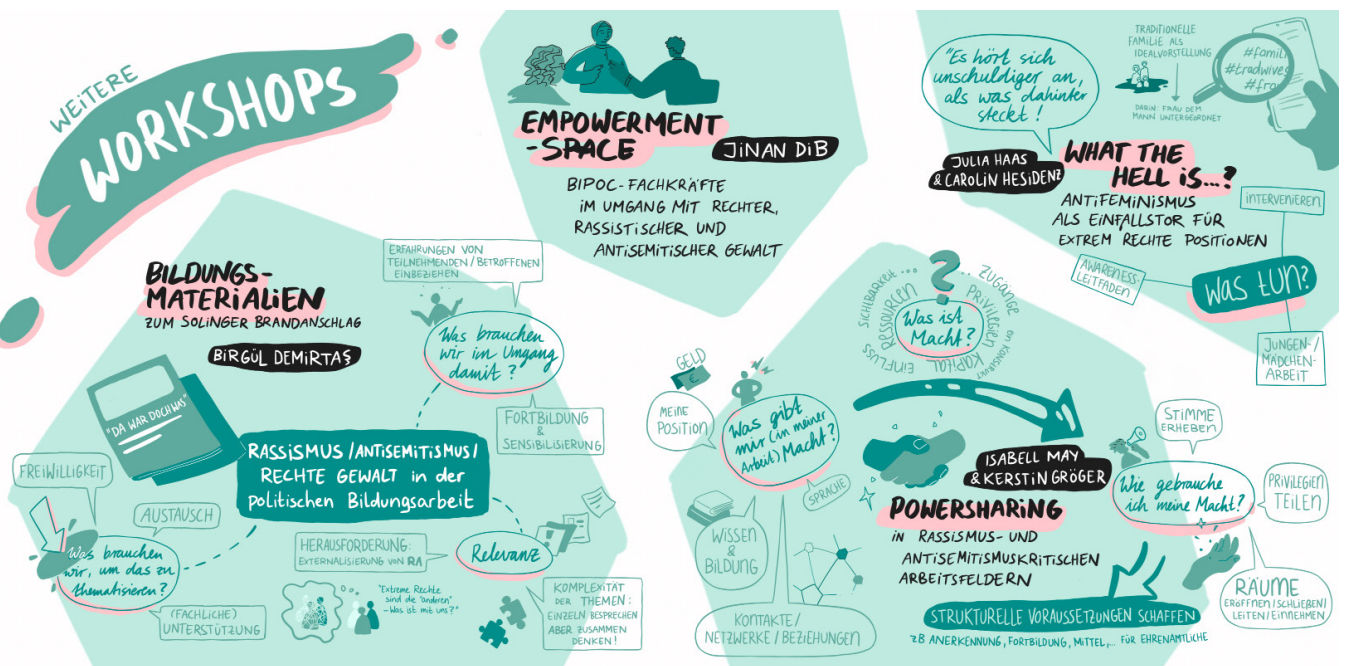
GÜLİSTAN ÖZTÜRK

SAİME GENÇ

#SAYTHEIRNAMES



SKETCHING/NOTES: SRI HARTINI SANTO



Zur Person

Sri Hartini Santo lebt in Hannover und beschäftigt sich mit Community Building, Queerfeminismus und Science Fiction. Sri arbeitet freiberuflich als Kommunikationsdesigner*in mit einem Schwerpunkt auf digitale Grafik

und Illustrationen, sowie als Veranstalter*in von Festivals und kleineren Veranstaltungen. Dabei verfolgt Sri einen intersektionalen und machtkritischen Anspruch.

www.srisnt.de

NEUES VON IDA-NRW

IDA-NRW wird mit der Mevlüde-Genç-Medaille des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in NRW (IDA-NRW) erhielt am 26. Mai 2023 die Mevlüde-Genç-Medaille des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Gründung von IDA-NRW im Jahr 1994 war eine Reaktion auf den mörderischen und rassistischen Anschlag in Solingen vor 30 Jahren. Aus dem damals auf drei Jahre angedachten Projekt ist mittlerweile eine landesweit anerkannte Fachstelle zu Rassismus- und Antisemitismuskritik sowie Rechtsextremismus geworden.

Wir sehen in der Auszeichnung die Anerkennung und Wertschätzung unserer jahrzehntelangen Arbeit. Es ist keine einfache Arbeit. In der Präventionsarbeit geht es um ein grundsätzliches Hinterfragen eigener rassistischer Einstellungen und Verhaltensweisen, die Notwendigkeit zu verstehen, wie Rassismus in der Gesellschaft wirkt und was dieser mit Betroffenen im Alltag macht. Das passiert nicht von heute auf morgen, es ist ein Prozess, an dem wir dranbleiben müssen. Das ist unser Verständnis von Bildungsarbeit: Räume schaffen für Selbstreflexion und die Möglichkeit eröffnen, etwas zu verändern.

Bis heute sind rassistische, antisemitische und rechte Einstellungen und Gewalt in der Gesellschaft weit verbreitet. Die Jahresbilanz der Fachberatungsstellen verzeichnen erneut eine Zunahme rechter Angriffe,

Rassismus ist weiterhin häufigstes Tatmotiv - Angriffe auf politische Gegner*innen nehmen wieder zu und Körperverletzungsdelikte sind weiter auf Höchststand - das Ausmaß von Gewalt ist alarmierend. Angesichts der großen aktuellen Herausforderungen und Virulenz von Rassismus und Rechtsextremismus ist diese Wertschätzung für uns als Fachstelle nicht nur besonders wichtig, sondern insbesondere für Betroffene und Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt systemrelevant für eine demokratische und postmigrantische Gesellschaft. Eine funktionierende Demokratie misst sich daran, wie sie mit vulnerablen Gruppen sowie Minderheiten umgeht und sie schützt.

Seit Aufdeckung der Morde des sogenannten NSU sowie den Anschlägen in Hanau und Halle gewinnt auch institutioneller und struktureller Rassismus im gesellschaftlichen Diskurs der Bundesrepublik Deutschland mehr an Bedeutung. Im Mittelpunkt der Diskussion steht häufig das behördliche Versagen von Polizei und Sicherheitsbehörden bei der Verhinderung rechter und rassistischer Gewalt und Terror. Doch auch in der Bildungsarbeit muss der Blick auf die Strukturen und Rahmenbedingungen in den eigenen Institutionen und Organisationen gerichtet werden. Politische Bildungsarbeit ist immens wichtig für die Gesellschaft und kann ohne eine nachhaltige Regelförderung und personelle Ressourcen nicht nachhaltig gesellschaftlich Wirkung entfalten. Es geht in der rassismuskritischen Präventionsarbeit nicht nur um diskursive Auseinandersetzungen, sondern auch um das proaktive Handeln und den Abbau diskriminierender Einstellungen und Verhaltensweisen.



Fachtagung „Beyond the basics - Impulse und Austausch im Kontext von institutionellem Rassismus“ am 17. August 2023



Das Problembewusstsein für Rassismus in Organisationen ist in den letzten Jahren gewachsen und es werden immer mehr Fortbildungen zu diesem Thema in Anspruch genommen. Allerdings stellen Fachkräfte und Teams oft fest, dass weiterführende Qualifizierungen und Maßnahmen innerhalb der Institutionen notwendig sind. Diese Wahrnehmung deckt sich auch mit der Analyse von externen Referent*innen. Gleichzeitig geht der nächste Schritt oft mit vielschichtigen Herausforderungen, Grenzen, aber auch Möglichkeiten einher. Hierzu wollen wir eine Plattform in Form einer Fachtagung schaffen, die sich über die Grundlagen hinaus,

also „Beyond the Basics“, mit Impulsen zu möglichen Maßnahmen & Lösungsstrategien befasst. Dazu wird es neben Workshops, Keynote und Podiumsdiskussion auch die Möglichkeit zur Vernetzung geben.

Der Fachtag ist für Fachkräfte, Engagierte, bis hin zu Leitungspersonen, die sich nach der Aneignung von Grundkenntnissen mit den nächsten Schritten zu rassistisch-kritischen Strukturen in ihren Einrichtungen befassen wollen.

Die Veranstaltung findet in Kooperation des Projekts Re_Struct der Fachstelle IDA-NRW und der FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW statt.

Workshopangebot:

- Workshop 1: Rassismuskritische Bewerbungsverfahren
- Workshop 2: Zugänge zum Bildungssystem finden - Erfahrungen aus dem Modellprojekt Bildungsbande und der Anti-Bias-Arbeit
- Workshop 3: Mit Recht gegen Rassismus am Arbeitsplatz?
- Workshop 4: Rassistische Vorfälle im Arbeitskontext - Handlungsansätze und Maßnahmen
- Workshop 5: Rassismuskritik in der Beratungsarbeit
- Workshop 6: Etablierung von rassistisch-kritischen Strukturen auf Nicht-Leitungsebene
- WS 7: Intersektionale Perspektiven auf Rassismus und Männlichkeiten* & die institutionelle Verstrickung

Weitere Infos und Anmeldung unter: <https://www.gender-nrw.de/fachtag-beyond-the-basics/>

(em)power (e)motion 2023 - Tag 2: 02. September, Alte Feuerwache Köln



Dein Festival für Bildung und Begegnung im Kontext Flucht, Migration und Postmigration

„(em)power (e)motion - Dein Festival für Bildung und Begegnung im Kontext Flucht, Migration und Postmigration“ geht in die nächste Runde!

Die Kooperationsveranstaltung der Projekte Q_munity (Fachstelle Queeres Netzwerk NRW) und projekt.kollektiv (IDA-NRW) findet in diesem Jahr als mehrteilige Reihe statt - und mit dem Fokus „Communities. Gemeinsam. Gestalten.“

Nach einem gelungenen und inspirierenden Auftakt im Juni freuen wir uns auf Tag 2 der Reihe mit dem Schwerpunkt „Gemeinsam.“ am Samstag, den 02.09.2023 in der Alten Feuerwache Köln. Hier wird es spannende Workshop-Angebote sowie gemeinsame Phasen für junge interessierte Menschen, Multiplikator:innen und Fachkräfte geben. Wir freuen uns darauf, erneut einen gemeinsamen Lern-, Erfahrungs- und Begegnungsraum im Kontext rassistisch-kritischer und queerer Perspektiven und Auseinandersetzungen entstehen zu lassen.

Termine:

Tag 1: Samstag, 17.06.2023 (ganztätig)

Tag 2: Samstag, 02.09.2023 (ganztätig)

Abschluss: Sonntag, 29.10.2023 (Matinée, halbtätig)

Weitere Infos und Updates erfolgen über unsere Social Media Kanäle (@projekt.kollektiv | @q_munity_nrw) sowie die Website des IDA-NRW.

INFOS

Muslimfeindlichkeit - Eine deutsche Bilanz. Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (UEM) legt Bericht vor

Staatssekretärin Juliane Seifert hat am Donnerstag, 29. Juni 2023, den Abschlussbericht „Muslimfeindlichkeit - Eine deutsche Bilanz“ des Unabhängigen Expertenkreises Muslimfeindlichkeit (UEM) entgegengenommen. Gemeinsam mit Mitgliedern des UEM wurde der Bericht anschließend in einer Pressekonferenz vorgestellt.

Um die Anstrengungen im Kampf gegen Muslimfeindlichkeit zu intensivieren, hatte das BMI im September 2020 nach den rassistisch motivierten Anschlägen in Hanau vom 19. Februar 2020 den UEM einberufen. Der UEM hat sich in den vergangenen drei Jahren in grundlegender Weise mit dem Phänomen Muslimfeindlichkeit auseinandergesetzt und Erscheinungsformen von Muslimfeindlichkeit in Deutschland analysiert. Der UEM war in seiner Arbeit und hinsichtlich des Abschlussberichts unabhängig. Ziel war es, ein bisher wenig beachtetes und ebenso kaum erforschtes Phänomen in sei-

nen offenen und subtilen Erscheinungsformen sowie Wirkungsweisen beschreibbar zu machen. Außerdem soll deutlich werden, weshalb Muslimfeindlichkeit als ein gesamtgesellschaftliches Problem zu begreifen ist - und nicht nur ein Problem für die Betroffenen darstellt. Neben diesem Informations- und Wissensgehalt über Muslimfeindlichkeit in Deutschland enthält der vorliegende Bericht Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Gesellschaft und versteht sich somit als Beitrag zur (Politik-)Beratung und hilft idealerweise auf politischer und behördlicher Ebene als Leitfaden bei Gestaltungsfragen und Entscheidungsfindungen.

Die weitere Befassung mit dem Abschlussbericht des UEM soll im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz vorgenommen werden. Hierzu ist auch eine Fachkonferenz im Herbst dieses Jahres geplant.

Der Bericht ist frei bestellbar und zum Download verfügbar unter: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.html>

TERMINE

Seminar „Nationalistische und autoritäre Netzwerke in unserer Gesellschaft Inhalte, Strukturen und Perspektiven“

Termin: 03. September - 08. September 2023

Ort: Hattingen

Infos: DGB Bildungswerk

www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18133232

Fortbildung „Antisemitismus erkennen, begegnen & vorbeugen“

Termin: 26. und 27.09.2023, 10 bis 17 Uhr

24. und 25.10.2023, 10 bis 17 Uhr

Ort: Haus der Evangelischen Kirche, Köln

Infos: Kölnische Gesellschaft

www.koelnische-gesellschaft.de/termin/fortbildung-antisemitismus-erkennen-begegnen-vorbeugen/

Fachtagung „Grenzen des Sagbaren“

Termin: 29. September 2023, 09.30 - 16.00 Uhr

Ort: Düsseldorf

Infos: LpB NRW

lpb-demokratie.mohr-live.de

IDA Training Antifeminismus und Umgangsstrategien für die Jugendarbeit

Termin: 06. Oktober 2023, 13.30 - 07. Oktober 2023 15.30 Uhr

Ort: Jugendbildungsstätte Unterfranken, Würzburg

Infos: IDA e.V.

info@idaev.de

<https://www.idaev.de/aktuelles/veranstaltungen>

Workshop „Antisemitismus - (K)Ein Thema für die offene Kinder- und Jugendarbeit“

Termin: 17. Oktober 2023, 10.00 - 16.00 Uhr

Ort: AJS NRW, Köln

Infos: AJS

ajs.nrw/events/?event_id=269

IDA-NRW wird gefördert vom

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Online-Ausgabe

www.ida-nrw.de/unsere-publikationen/zeitschrift-ueberblick